

HP: Sa., 02.10.2010

„Künstlicher Schutz stärkt City nicht“

OB verteidigt geplantes Fachmarktzentrum „Kinzigbogen“

Hanau (did) ■ Forderungen des Hanau Marketing Vereins (HMV), des Einzelhandelsverbandes, der CDU und der Linken nach Ablehnung des Fachmarktzentrums „Kinzigbogen“ auf dem ehemaligen Gleisbahnhof zum Schutz des innerstädtischen Einzelhandels hat OB Claus Kaminsky eine klare Absage erteilt. Man dürfe keine „künstlichen Schutzräume“ schaffen. „Die Innenstadt wird nicht durch Schutz stark, sondern durch positive Entwicklungen,“ meint Kaminsky.

Die Stadt habe bereits mit städtebaulichen und Marketing-Maßnahmen viel zur Aufwertung der City beigetragen. Mit der Realisierung des Wettbewerblichen Dialogs würden weitere Impulse hinzukommen. Die Hanauer Innenstadt, so der OB weiter, stehe vor dem größten Investitionsprogramm der Nachkriegszeit. Die Eröffnung des Postcarrés, die vor dem ersten Adventswochenende stattfinden werde, gebe der Trendwende in der Innenstadt ein attraktives Gesicht, „das uns erwartungsvoll auf das blicken lässt, was in den nächsten Jahren kommt“.

Es sei beinahe erschreckend, so der OB, wie auch der Hanauer Einzelhandelsverband die Ansiedlung des „Kinzigbogens“ reflexhaft als falsch verurteile, ohne sich mit der Frage auseinander zu setzen, was denn passieren würde, wenn sich das geplante Fachmarktzentrum wenige Kilometer hinter der Stadtgrenze Hanaus in einer der Nachbarkommunen ansiedeln würde. „Der Kinzigbogen ist das klare Signal in die Region, dass wir nicht länger tatenlos zuschauen, wie rund um Hanau neue Zentren entstehen.“ Es müsse alles getan werden, um durch wohnortnahe Angebote Kaufkraft in Hanau zu halten.

Jüngste Erhebungen hätten auch deutlich gemacht, dass die Verkaufsfläche seit 2005 von 230 000 Quadratmeter, damals auf 191 000 Quadratmeter gesunken sei. Von einem Flächenzuwachs könne also kaum die Rede sein, denn auch nach der Realisierung des Postcarrés und des Kinzigbogens würde die Gesamtfläche mit 216 000 Quadratmetern noch unter der Summe von 2005 liegen.

Die Zentralitätskennziffer,

ein Indikator für die Attraktivität einer Stadt als Einkaufsort, liegt nach den Worten von OB Kaminsky in diesem Jahr bei 118. „Erfreulich ist, dass wir noch über 100 liegen, denn das bedeutet, dass wir mehr Kaufkraft binden als wir an das Umland abgeben. Doch das darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir vor fünf Jahren noch bei 130 Punkten lagen.“ Ein ähnliches Bild ergebe sich beim Umsatz pro Einwohner. Dieser sei von 6 974 Euro im Jahre 2005 auf 6 343 Euro gesunken. Für 2011 prognostizieren die Auswertungen einen Anstieg des Pro-Kopf-Umsatzes auf 7 249 Euro und den Anstieg der Zentralitätskennziffer auf den beachtlichen Wert von 138. „Für 2014, wenn für das Karstadt-Areal eine Nachnutzung gefunden und das Einkaufszentrum auf dem Freiheitsplatz realisiert ist, sehen die Prognosen diese beiden Werte bei 7 883 Euro und 150 Punkten.“

Die Politik habe die richtigen Signale gesetzt, meint Kaminsky. Die Zukunft der Innenstadt hänge aber vorm allem auch von den dort handelnden Akteuren ab.